

Danziger Zeitung.

M 12731.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Kettnerbaggasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 S. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. April. Die gestern Abend zusammenberufene Versammlung der liberalen Wähler des dritten Reichstagswahlkreises wurde, nachdem der Abg. v. Sauten-Tarputin wenig Worte gesprochen hatte, durch Antisemiten gesprengt. Auf der Straße erhielt sodann nach der „Tribüne“ jeder Ständemacher fünfzig Pfennig Bezahlung.

London, 8. April. In gestriger Sitzung des Unterhauses antwortete Unterstaatssekretär Dilke auf eine Anfrage, England habe den Regierungen Frankreichs und der Vereinigten Staaten erklärt, es könne nicht in eine Diskussion über die Doppelwährung willigen und müsse die Teilnahme an der Pariser Konferenz ablehnen, wenn die Einladung nicht so gefasst werde, daß sie jeder Macht die völlige Freiheit der Debatte lasse. Indien werde vielleicht durch einen Delegierten vertreten sein, der aber nicht über die Frage der Doppelwährung stimmen soll.

London, 8. April. Das Unterhaus nahm gestern die irische Landbill in erster Lesung an, nachdem Gladstone die Bill erläutert hatte.

London, 8. April. Der Lordseelsorger Argyll hat in Folge der Meinungsverschiedenheiten über gewisse Punkte der irischen Landbill seine Entlassung als Minister gefordert. — In einer Zuschrift an die hiesigen Morgenblätter hält Maltman Barry die Behauptung aufrecht, daß der Unterstaatssekretär Dilke ihm im September 1879 eine Geldsumme für die „Freiheit“ übergeben habe.

Paris, 8. April. In der gestrigen Sitzung des Senats antwortete auf eine Interpellation Parier's der Finanzminister: Die Doppelwährung habe bis 1875 bestanden, dann habe Deutschland das Silber demonetisiert. Frankreich habe sich bemüht, das Gleichgewicht herzustellen und deshalb eine Münzkonferenz berufen. Frankreich, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Holland, Italien und Spanien seien einzig über die Doppelwährung; in Deutschland mache der Bimetallismus Fortschritte; die öffentliche Meinung, Belgiens, sowie auch die englischen Handelskammern hätten sich in dem nämlichen Sinne ausgesprochen; man dürfe den Beitritt Englands hoffen. Die Konferenz werde eine internationale Münzregelung sichern. Frankreich unterhalte den Bimetallismus. — In der Deputiertenkammer wurde eine Creditforderung von 5 695 000 Frs. für die Expedition gegen die Krumir in Tunis einstimmig bewilligt.

Toulon, 8. April. Das aus 8 Schiffen bestehende Mittelmeer-Geschwader ist hier eingetroffen, es geht nach der algerischen Küste.

Rom, 8. April. Der Senat hat gestern den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Zwangscurses, mit 115 gegen 8 Stimmen angenommen. — „Diritto“ meldet, Cairoli habe dem Könige die Demission des Cabinets überreicht, der König habe befohlen, seine Entscheidung abzuwarten.

Petersburg, 8. April. Der durch den Diamanten-Diebstahl bekannte Großfürst Nikolai soll in dem Dörfchen Sablino an der Bahn nach Moskau, als politischer Umtriebe zu Gunsten seines Vaters Konstantin verdächtig, verhaftet und auf einem Schlosse bei Petersburg interniert sein.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Köln, 7. April. Die englische Post vom 6. April früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Minuten Abends, ist ausgeblieben. Grund: Verspätete Ankunft des Schiffes in Ostende.

Köln, 7. April. Der „Köln. Ztg.“ wird aus der Schweiz gemeldet, daß aus dem Dynamit-Lager des Hrn. Rudolf Jacini zu Lugano in jüngster Zeit eine größere Menge von Sprenggelatine, annähernd 100 Kilogramm, entwendet worden sei. Umfangreiche Nachforschungen über den Verbleib seien eingeleitet. Dieser Sprengstoff, welcher bei den Arbeiten an der St. Gotthard-Bahn benutzt worden sei, übertrage an durchschlagender Kraft den Dynamit bei Weitem. Abgesehen von einem Mißbrauche, welcher damit getrieben werden könne, sei selbst die Aufbewahrung des Sprengstoffes an nicht vollständig gesicherter Stelle mit Gefahr der Entzündung verbunden.

Wien, 7. April. Das Abgeordnetenhaus hat die Westbahnvorlage in dritter Lesung mit 133 gegen 112 Stimmen angenommen und darauf die Osterferien angetreten. — Das Herrenhaus begann die zweite Beratung des Gesetzes über die Dauer der Schulpflicht. Die Redner sprachen sich theils für die Commissionsanträge, theils für die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses aus. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

London, 7. April. Lord Beaconsfield hatte in der vergangenen Nacht einen heftigen asthmatischen Anfall mit Congestionen nach der rechten Lunge; heute Vormittag hat sich das Befinden desselben wieder etwas gebessert.

Der Prozeß gegen Moß ist vor das Assisen-Gericht verwiesen worden.

Spezzia, 7. April. Die Panzerschiffe „Roma“ und „Maria Pia“ sind heute nach Gela abgegangen.

Petersburg, 7. April. Man bezeichnet eine Aenderung in der Leitung des Kriegsministeriums als nahe bevorstehend.

Bukarest, 7. April. Der Senat hat mit 34 gegen 5 Stimmen das Gesetz betreffend die Ausweisung von Ausländern, welche die Sicherheit des Staats gefährden, mit einem Amendement angenommen, wonach Ermordungs- und Vergiftungsversuche gegen die Person eines fremden Staatsoberhauptes oder gegen die Mitglieder seiner Familie als politische Verbrechen nicht anzusehen sind.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. April.

Der ultramontane „Westfälische Merkur“ hat keine Ruhe gehabt, bis es ihm gelungen ist, den unzweideutigen Beweis zu führen, daß das preussische Staatsministerium die Bisthumsverwerfung von Osnabrück und Paderborn anerkannt hat, obgleich dieselben die durch das Juligesetz nicht berührten Bestimmungen der Maigesetze vollständig mißachtet haben. Nach der Mittheilung des „Merkur“ hat beispielsweise Herr Drobe das Schreiben an den Minister, in welchem das Domcapitel die Wahl mittheilt, mit unterzeichnet. Das Schreiben an den Oberpräsidenten aber trägt nur die Unterschrift des Weihbischofs Dr. Freusberg. Nun heißt es aber in § 2 des Gesetzes vom 20. Mai 1874: „Der bischöfliche Rechte oder Verordnungen der in § 1 bezeichneten Art (Bisthumsverwerfung) ausüben will, hat dem Oberpräsidenten der Provinz, in welcher sich der erledigte Bischofsitz befindet, hiervon unter Angabe des Umfanges der auszuübenden Rechte schriftliche Mittheilung zu machen, dabei den ihm erteilten kirchlichen Auftrag darzulegen, sowie den Nachweis zu führen, daß er die persönlichen Eigenschaften besitzt, von denen das Gesetz vom 11. Mai 1873 die Uebertragung eines geistlichen Amtes abhängig macht.“ Durch das Juligesetz ist nur der Zusatz in Frage gestellt, „joglich hat er zu erklären, daß er bereit sei, sich eilich zu verpflichten, dem Könige treu und gehorham zu sein und die Gesetze des Staates zu befolgen.“ Von Allem, was dieser § 2 von demjenigen verlangt, der bischöfliche Rechte ausüben will, haben die zu Capitelsvicaren Gewählten in Osnabrück und Paderborn nichts gethan. Sie sind mit dem Oberpräsidenten der Provinz in gar keine Beziehung getreten und doch haben die Oberpräsidenten ihnen schließlich die Mittheilung machen müssen, daß die Regierung sie als Bisthumsverwerfer anerkennt. Es ist den Ultramontanen nicht zu verdenken, daß sie ihrerseits über die Mißachtung, welche die Maigesetze, seitens des Staatsministeriums — im Juligesetz ist bekanntlich von dem Cultusminister allein gar nicht die Rede — in dieser Sache erfahren haben, von ganzem Herzen jubeln. Die Gesetzesverletzung ist um so flagrant, als doch offenbar die Regierung viel weniger daran interessiert ist, daß in den erledigten Bisthumsverwerfer eintreten, die staatliche Vermögensverwaltung aufgehoben und das Sperrgesetz außer Kraft gesetzt wird, als die Curie, die Dank einer sentimentalischen Politik des Staates ohne jede Leistung ihrerseits in den vollen Besitz der materiellen und geistigen Machtmittel wieder eingesetzt wird. Daß die Bisthumsverwerfer, wenn sie nach ihrer Anerkennung im Widerspruch mit den Maigesetzen handeln sollten, den gesetzlichen Folgen unterliegen müßten, ist ja an sich zweifellos; sie werden aber eben, wie die jetzt noch im Amt befindlichen Bischöfe, jeden derartigen Schritt unterlassen, auf der andern Seite aber auch nichts thun, was als eine Anerkennung der Maigesetze ausgelegt werden könnte; daß unter diesen Umständen der geprellte Theil der Staat ist, liegt auf der Hand. Er hat auf den provisorischen Eid verzichtet, ohne daß die Geistlichen sich auch nur den einfachsten formalen Vorschriften unterworfen hätten. Daß unter diesen Umständen nicht an die Anerkennung der Angelegenheit bei der Anstellung von Geistlichen zu denken ist, liegt auf der Hand, und wenn Hr. v. Puttkamer nicht durch ein neues Juligesetz auch den Rest der Maigesetze aus der Welt schaffen will, so ist allerdings nicht abzusehen, zu welchem Zwecke eine außerordentliche Landtagsession berufen werden soll.

Nach dem Vorgange Breslans, wo bekanntlich vor drei Jahren ein „Neuer Wahlverein“ in's Leben trat, werden jetzt Wahlvereine unter demselben Namen in den verschiedensten Theilen des Landes gegründet, u. A. an mehreren Orten der Mark und in Liegnitz. Der Breslauer „Neue Wahlverein“ trat Anfangs unter pseudoliberaler Flagge auf, um einen Theil der Liberalen für sich zu gewinnen, ist aber jetzt der Zeit offen in das Lager der schroffen Reaction übergegangen, was vor einiger Zeit den Rücktritt mehrerer Vorstandsmitglieder veranlaßte, welche sich im guten Glauben an den angeblichen Liberalismus des neuen Vereins an dessen Gründung betheiligten. Auch die jetzigen Gründungen desselben Namens suchen im Trüben zu fischen, indem sie die reactionären Tendenzen verhüllen und in ihren Statuten nur von der „Abwehr socialdemokratischer Umtriebe“ und von der „Bekämpfung der von der Fortschrittspartei vertretenen staatszerstörenden Tendenzen“ sprechen, um die gemäßigten Liberalen einzufangen. Wie die „Germania“ mittheilt, bemüht sich der „Neue Wahlverein“ des Kreises Osthavelland auch besonders um die Gunst der Ultramontanen. Auffällig ist es, daß, während der Reichskanzler die Reiningen Regierung mahnt, die Gerichte und Verwaltungsbeamten von der Wahlplagitation und der Wahlbeeinflussung abzuhalten, es in Preußen fast überall Staatsbeamte solcher Kategorie sind, welche diese reactionären Vereine begründen und leiten. Der Breslauer „Neue Wahlverein“ wurde von drei oder vier Staatsanwälten begründet, weshalb man ihn dort auch den „Staatsanwaltsverein“ nannte, und in Liegnitz hat sich der dortige Verwaltungsgerichtsdirector an die Spitze des Vereins gestellt.

Die Delegirten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns haben gestern Mittags wieder eine Konferenz in Bezug auf den deutsch-österreichischen

Handelsvertrag gehabt. Die Verhandlungen sollen jetzt ein sehr lebhaftes Tempo annehmen. Wenn jedoch von verschiedenen Blättern berichtet wird, daß bereits Alles zum Abschluß bereit sei, so ist dies entschieden unrichtig. Wir erfahren im Gegentheil, daß noch sehr viel Schwierigkeiten auszuweichen sind, besonders da Deutschland den Velerinärvertrag, den Oesterreich anbot, abgelehnt hat. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Verhandlungen noch vor Ostern zum Abschluß gelangen. Argend Etwas wird man wohl zu Stande bringen, aber es wird nicht viel mehr sein, als eine Verlängerung des jetzigen Provisoriums, dessen materieller Inhalt — wenn man von einem solchen überhaupt sprechen kann — vielleicht eine definitivere Gestalt erhalten wird, indem eine längere Dauer stipulirt wird. Bis ein Umschwung in der Handelspolitik eintritt, wird nicht viel mehr zu erreichen sein. Das Resultat der jetzigen Verhandlungen wird jedenfalls noch vor Pfingsten im Reichstage zur Besprechung gelangen und dann Veranlassung zu einer größeren handelspolitischen Debatte geben.

Die französische Deputiertenkammer hat den von der Regierung geforderten Credit für die Expedition gegen die räuberischen tunesischen Stämme einstimmig bewilligt.

Ueber die Stellung der italienischen Regierung zu dem Vorgehen Frankreichs in Tunis hat sich Cairoli am Mittwoch in der Deputierten-Kammer dahin ausgesprochen: Das Recht Frankreichs, durch Grenzklämme hervorgerufene Unruhen zu unterdrücken, sei unzulässig. Frankreich habe Italien und England formell erklärt, daß es sich Tunis nicht bemächtigen wolle. Zwischen Italien und England bestehe in Bezug auf die schwebenden Fragen, mit Einschluß der tunesischen, vollkommenes Einverständnis. Den formellen Erklärungen Frankreichs, welches keine internationalen Schwierigkeiten werde hervorrufen wollen, dürfe man vertrauen.

In Folge dieser Erklärung beantragte der Abg. Damiani ein Mißtrauensvotum gegen die äußere Politik des Ministeriums. Dieser Antrag hat zu einer Ministerkrise geführt. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer stellte Zanardelli den Antrag, daß die Verhandlung über den Antrag Damiani's bis nach der Debatte über die Wahlreform vertagt werde, damit die erwarteten Reformen nicht durch eine mögliche Ministerkrise verzögert würden. Crispi sprach sich gegen die Vertagung aus. Cairoli bestätigte seine gestrige Erklärung und acceptirte die Vertagung der Verhandlung. Depretis sprach sich gleichfalls für die Vertagung aus. Bei der Abstimmung wurde indeß der von der Regierung angenommene Vertagungsantrag Zanardelli's mit 192 gegen 171 Stimmen abgelehnt. Ministerpräsident Cairoli beantragte in Folge dieses Abstimmungsergebnisses den Schluß der Sitzung, damit das Cabinet die Befehle des Königs einholen könne. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Die „Polit. Correspond.“ meldet aus Rom, von den Mächten werde dem griechischen Cabinet in der identischen Note für den Fall der Annahme der neuen Grenzlinie ihre Vermittelung in Aussicht gestellt, um die lokale Durchführung der Verpflichtungen der Pforte zu sichern, während im Falle der Ablehnung die griechische Regierung alle daraus resultirende Verantwortlichkeit und Gefahr allein tragen müßte.

Deutschland.

△ Berlin, 7. April. Die Reichstagsmitglieder haben gestern ziemlich verstimmt Berlin verlassen. Die wiederholte Beschlußunfähigkeit des Reichstages hat ungemein peinlich berührt und es sind, wie wir hören, von Seiten der Fraktionen-Vorstände Schritte geschehen, um nach den Ferien die Mitglieder zu zahlreichen Sitzungen anzulocken. Es steht fest, daß schon während der ganzen letzten Sitzungen des Reichstages die Versammlung nicht beschlußfähig war und man auf dem Bureau jedem Antrag auf Auszahlung mit Zittern und Zagen entgegen sah. — Es ist nun wenig Neigung vorhanden, mit ausschließendem Material nutzlos die Zeit zu verbringen; man weiß bereits jetzt, daß die Reichsregierung auch das Gesetz über die Stempelabgaben nicht annehmen wird, wenn davon nichts übrig bleiben sollte als die Börsensteuer. Dagegen will die Regierung von dem Unfall Versicherungsgesetz und von Allem, was sich auf Revision der Gewerbeordnung, namentlich auf das Innungswesen bezieht, Alles retten, was noch zu retten ist. Weiter ist es ihr dringend darum zu thun, den aus dem Bundesrath noch zu erwartenden Entwurf über Herabsetzung der Gerichtskosten sowie die Vorlage wegen Herabsetzung des Reichstagsgebäudes zum endlichen Abschluß zu bringen. — In den letzten Tagen haben hier die Prüfungen für die preussischen Stadtschulze und Oberkassaberechtigten ihren Anfang genommen. Es sind dazu zahlreiche Aspiranten von allen preussischen Truppentheilen hier einetroffen. Die Prüfungen sollen bis gegen Ende dieses Monats dauern.

△ Berlin, 7. April. Als kürzlich der Abg. Richter die Behauptung aufstellte, die Fortschrittspartei, weil sie die bestehende Gesetzgebung vertheilige, sei die eigentlich conservativste Partei, fand man diese Bemerkung geradezu comisch, namentlich aus Seite der Presse, welche alle Parteien, die dem Reichskanzler in seiner rathselhaften Politik nicht blindlings folgen, revolutionärer Absichten anlag. Heute aber dreht die „Kreuztg.“ das Richter'sche Dictum um und verkündet mit unnahelhafter Entschiedenheit im Grunde genommen die conservative Partei die im guten Sinne fortschrittliche sei, während die gegenwärtigen liberalen Parteien sich einbildeten, conservativ zu sein, indem sie die liberale Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte zu conserviren suchten. Den Fortschritt in der

Richtung der Reaction wird allerdings Niemand der „Kreuztg.“ und ihren Freunden freitig machen. — In der heutigen Sitzung des Staatsministeriums soll es sich, wie man hört, um die Frage handeln, ob dem in Trier zum Capitelsvicar gewählten Dr. de Lorenzi die Entbindung von dem Eide zugestanden werden soll oder nicht. Die ultramontanen Blätter, die „Köln. Volksztg.“ voraus, haben sich bereit, der Behauptung entgegenzutreten, daß Dr. de Lorenzi seiner ganzen Vergangenheit nach zum Träger einer Politik der Veröhnung nicht geeignet sei. Man will aber heute wissen, daß Herr v. Puttkamer diese Ansicht nicht theile, und daß er seinerseits einen Beschluß des Staatsministeriums beantragt habe, den Trierer Capitelsvicar bedingungslos anzuerkennen. Bei der Stellung des Herrn v. Puttkamer, der ja seiner kirchlichen Ueberzeugung nach auf der Seite der Extremen steht, wäre ein solcher Antrag nicht überraschend.

* Der Unterstaatssekretär Dr. Jacobi im Handelsministerium, der bekanntlich zum Präsidenten der Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft gewählt ist, verläßt seine amtliche Stellung nun bestimmt am 1. Mai. Seine bisher vereinigten Aemter werden wahrheitsgemäß an drei verschiedene Personen vertheilt werden, nämlich an einen Director für die wirtschaftliche Abtheilung im Reichsamt des Innern, einen Director für das preussische Handelsministerium und einen Vorsitzenden des Reichs-Patentamtes.

* Wie die „Voss. Ztg.“ hört, haben vor der Abstimmung über den Antrag Windthorst, betreffend das internationale Vorgehen gegen den Fürstenmord, folgende 12 Abgeordnete den Saal verlassen und an der Abstimmung nicht Theil genommen: v. Bunsen, Dr. Lasler, Dr. Sommer, Eysoldt, Kupfer, Sonnenmann, Dr. Löwe (Bachum) — welcher als ehemaliger Flüchtling nicht für den Antrag stimmen wollte — Raempfer, Günther (Nürnberg), Dr. Karsten, Träger und Löwe (Berlin).

* Kiel, 6. April. Die gedachte Corvette „Stein“ (Commandant: Capitän z. S. v. Werner), die am Montag ihre im Herbst v. J. durch Maschinenavarie unterbrochenen Probefahrt wieder aufgenommen hat, ist durch Warmlaufen eines Maschinenlagers an der Fortsetzung derselben auf einige Zeit verhindert. — Die kais. Yacht „Hohenzollern“, welche im Laufe des vergangenen Winters in einem Trockenock durch das Aufspringen des Schlußpontons nicht unerheblich beschädigt wurde, ist heute befehlsmäßig einer Superrevision wieder in ein Trockenock geholt worden.

Metz, 7. April. Der Bezirkstag von Lothringen hat acht von seinen bisherigen Mitgliedern des Landesausschusses wiedergewählt, darunter den Notar Dittsch. Neugewählt sind Dufresne, Notar aus Ars, Roels, Bürgermeister von Pfalzburg, und Winkbach von hier. Notar Lorette ist nicht wiedergewählt worden. (W. Z.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. April. Das Abgeordnetenhaus nahm heute Abend die Vorlage betreffend die Westbahn in der General- und Spezialdebatte an. Der Vertreter der Regierung hatte im Laufe der Debatte auf das Entschiedenste die Behauptungen zurückgewiesen, daß es sich um einen Geheimvertrag handle, sowie daß ein Pachterverhältnis vorliege und die Gründe für den Abschluß des Uebereinkommens mit der Westbahn eingehend dargelegt.

Holland.

Haag, 6. April. In der zweiten Kammer hat der Finanzminister vorläufig das Gesetz über die Besteuerung der Rente und des beweglichen Kapitals zurückgezogen.

Frankreich.

Paris, 6. April. Aus Algier wird gemeldet: Im französischen Lager wird heute eine aus drei tunesischen Generalen bestehende Mission erwartet.

Italien.

Petersburg, 4. April. Der „Techniker“ Nikolai Ribalskitch, Sohn eines Geistlichen aus dem Gouvernement Jekaterinoslaw, ist geständig, sämtliche Sprengbomben angefertigt zu haben. Infolge der Verhaftung des Ribalskitch, die auf Angabe der Sophie Perowska hin erfolgt sein soll, ist die Polizei noch mehreren Verdächtigen auf die Spur gekommen, nach denen natürlich höchst eifrig geforscht wird. Mit Ausnahme des im Gefängnis verstorbenen „Goldbergs“ hat übrigens noch kein Nihilist ein wirklich werthvolles Geständnis abgelegt, so daß von der weiteren Untersuchung nur wenig mehr zu erwarten steht. Man behauptet zwar, die Perowska bereue ihren unsittlichen Lebenswandel und verheißt Lebenswandel, und sie habe die Hauptmitglieder der Terroristenpartei sowie deren Schlafpfortel und Hülfsquellen angegeben. Indessen klingt dies nicht sehr glaublich, es sei denn, man habe die alten Mittel der Tortur, die in der Paulseskirche, wenn auch in etwas civilisirter Form, noch immer vorhanden sind, wieder hervorgeholt und gegen dieses Frauenzimmer in Anwendung gebracht. Das große Publikum vermag an ein Geständnis dieser Nihilistenführerin nicht zu glauben, und auch die Prozesse werden hierzu keine Berechtigung. Ryssloff wird allseitig als vollkommen ungebeugt geschilbert und Scheljabj vollends ist im Kerker heiter und guter Dinge und freut sich ungeheuer über die gelungenen Schandthat. Der „Techniker“ gesteht auch weiter nichts, als die Bomben angefertigt zu haben. Ganz unwahr sind ferner die täglich wiederkehrenden Minengerüchte. Der „Regierungs-Anzeiger“ wird alle solche Thatsachen veröffentlichen. — Die so ist von oben herab bestimmt worden. — Die Fürstin Dolgoruki hat sich ganz von der Welt zurückgezogen; sie ist im Testament des Jaren reich bedacht worden. Ihr Haar hatte sie sich nach ihrem morganatischen Gatten Tode abschneiden lassen und es eigenhändig dem Kaiser in den Sarg gelegt, so wie dieser bei seinen Lebzeiten es einmal gewünscht hatte. Das Haar der Fürstin war von Frischwörlicher Schönheit und Fülle. (R. Z.)

— 6. April. Die Schlagbäume sind gestern wieder aufgehoben. — Die schon in früherer politischer Prozesse verwickelten Nihilisten, Bogoljuboff, der wegen Theilnahme an der Demonstration vor der Kasanischen Kirche zu Zwangsarbeit verurtheilt wurde,

und die im vorjährigen Prozeß gegen Dr. Weymar zur Verurteilung verurtheilte Malinowski, sind im Irrenhause zu Kasan untergebracht. (W. Z.)

— Graf Ignatjew ist zum Domänenminister und Fürst Siezen zum Mitglied des Reichsrathes ernannt worden.

Rumänien.

Bukarest, 6. April. In der Deputirtenkammer theilte der Minister des Auswärtigen mit, daß Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Rußland und die Vereinigten Staaten von Nord-America ebenfalls das Königreich Rumänien anerkannt haben. (W. Z.)

Der Prozeß gegen die Mörder des Zaren

hat gestern in Petersburg begonnen. Die „Köln. Z.“ ist in der Lage, die ganze Anklageakte mittheilen zu können. Wir entnehmen derselben Folgendes:

Angellast sind: 1) Nikolai Iwanoff Russkoff, 19 Jahre alt, Kleinbürger aus Tschirien, der die erste Bombe geworfen hat; 2) Andrei Iwanoff Scheljaboff, 30 Jahre alt, Bauer aus Tschirien, der Anführer des Unternehmens; 3) Sophie Wrona Perowska, 27 Jahre alt, Gutsbesitzerin, die Freundin des Scheljaboff und nach dessen Tode die Freundin des Russkoff; 4) Timofei Michailoff, 20 Jahre alt, Bauer, der mit einer Bombe bewaffnet auf dem Wege des Verbrechens sich aufgehalten und zwei Tage nach dem Verbrechen in dem Verhörungsquartier verhaftet wurde; und 5) Jesso Wrona Perowska, 26 Jahre alt, Kleinbürgerin aus Minsk, die Wirthin des Verhörungsquartiers. Diese Personen werden gemeinschaftlich angeklagt: 1) der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft, welche die „russisch-revolutionäre Partei“ nennt und deren Ziel ist, durch gewaltthätige Umwälzungen die im Kaiserthum bestehende staatliche und gesellschaftliche Ordnung umzuwerfen, wobei die verbrecherische Thätigkeit dieser Gesellschaft sich in einer Reihe von Attentaten gegen das Leben des Kaisers, in Mord und Mordversuchen gegen die Beamten des Reiches, in bewaffnetem Widerstand gegen die obrigkeitlichen Gewaltthätigkeiten äußerte; 2) daß sie, zu dieser Gesellschaft gehörend und für die Ziele derselben arbeitend, unter sich beschloßen, mit Hilfe Anderer dem Kaiser das Leben zu nehmen. Außerdem wird 3) Andrei Scheljaboff angeklagt, daß er, zu jener verbrecherischen Gesellschaft gehörend, am 30. Novbr. 1879 unweit Alexandrowka im Zeltarionskloster das Gouvernement gemeinsam mit anderen Personen, um dem Kaiser das Leben zu nehmen, unter dem Eisenbahndamm eine Mine legte, um den kaiserlichen Zug mit Dynamit in die Luft zu sprengen, dessen Vorüberfahren des Zuges den in die Mine gelegten galvanischen Strom schloß, welcher jedoch durch von ihm, Scheljaboff, nicht abhängende Umstände die Mine nicht entzündete, wobei also die Explosion nicht erfolgte; und 4) Sophie Perowska wird angeklagt, daß sie, zu jener verbrecherischen Gesellschaft gehörend, auch mit der Absicht, dem verstorbenen Kaiser das Leben zu rauben, mit den Andern Theil nahm an den Vorbereitungen zur Sprengung des Wostan-Kanals Eisenbahndammes unweit Wostan, wobei der Zug mit dem Kaiser am 1. Dezember 1879 in die Luft gesprengt werden sollte, wobei sie den Zug erwartete und das Signal des Abfahrens des Zuges der Person gab, die die Mine zu entzünden hatte, worauf auch wirklich die Explosion erfolgte, aber in Folge von Umständen, welche nicht von den Attentätern abhängen, den im Zuge befindlichen keinen Schaden zufügte. Endlich wird 5) Timofei Michailoff angeklagt, am 15. März 1881 bei seiner Anwesenheit im Quartier 5 des Hauses 5 in der Tschirjaja mit der Absicht, dem Leben einiger der ihn Anwesenden ein Ende zu machen, 6 Schüsse aus einem Revolver gegeben zu haben, durch welche der Polizeibeamte Gissim Denisschew schwer verwundet wurde, der Schüsse des Revolversehers Stunz aber confusionirt wurde.

Die Anklage beginnt mit der Schilderung der Ermordung des Kaisers. Es wird gesagt, daß die von Russkoff und dessen Mitthätern geworfenen Sprengapparate aus Bleihüllen bestanden hätten, von denen jeder etwa 2 Pfund Ladung an Blei- und Sprengmasse, hauptsächlich Nitroglycerin, hatte. Der Sprengapparat, der die erste Explosion verursachte, wurde, wie einseitig bemerkt wurde, von Nikolai Russkoff unter die kaiserliche Kutsche geschoben. Zwei Zeugen, Nikolai und Gissim, haben gesehen, daß er etwas Rundes, wie etwa ein Teller, in ein weißes Tuch eingebunden, diesen Gegenstand, als der Kaiser vorbeifuhr, unter die Kutsche warf und dann davonlief.

Der Anklageakt geht hierauf über zu der Schilderung der Aufhebung des Verhörungsquartiers, zwei Tage nach dem Verbrechen. Der chemische Apparat, der hier in Beschlag genommen wurde, wird sehr ausführlich geschildert, seine Bestände an Chemikalien und Retorten, auch die zur Erleuchtung des Verbrechens dienlichen Zeichnungen von den Wegen, die der Kaiser zu nehmen hatte. Ferner wird die Entdeckung der Mine und der zur Legung derselben erforderliche gewesene Apparat beschrieben.

Nachdem sodann die allmählich erfolgte Verhaftung der vier Mitangeklagten des Russkoff beschrieben werden, wird der Nachweis geführt, daß zwischen allen diesen Personen nahe Beziehungen und ein reger Verkehr herrschte, namentlich kurz vor dem Verbrechen. Es geht daraus hervor, daß sie einem Geheimbunde angehörten, welcher die Schandthat erfaßt und ausführte. Charakteristisch ist ein in der Wohnung des Scheljaboff bei der Hausdurchsuchung vorgefundenes Bild ohne Aufschrift und Datum auf einem feinen Papier, welches augenscheinlich Bezug auf die Organisation und verbrecherische Thätigkeit der Partei hat. In Villet ist von Anfang und Vererbung von Revolutionen, Dolchen, Pässen, Siegeln der Amtskisten, Gewaltthaten die Rede, und u. A. heißt es: „Die Sache geht brillant; es ist ein Frauenzimmer, eine Jüdin, für eine nicht intelligente Rolle nötig; bittet in meinem Namen Jesso, daß sie sie übernehme; wo nicht, so mag A. W. ihr die Leitung der Angelegenheiten in Petersburg übertragen und selbst kommen.“ Weiter führt die Anklageakte aus: Abgehören von allen directen und indirecten angeführten Beweisen bezeugen die Daten des Verhörs Russkoffs in der letzten Frevelthat, welche außer dem offenen Geständnis seinertheils noch bedeutende Enthüllungen brachten — den Plan, die Vorbereitung und Ausführung der Frevelthat des 13. März 1881 vollzogen. Indem Russkoff sich den Arbeitern unter dem Vorwand näherte, sie lesen und schreiben zu lehren, bewährte er sich, sogenannte Arbeiterkreise zu bilden, die er zum öffentlichen Auffstand, d. h. zum politischen und ökonomischen Kampfe aufreiste. Als Mitglied der Organisation war Russkoff bei den Versammlungen der Agitationsgruppen zugegen, und zwei oder drei Mal fanden die Versammlungen bei ihm statt. In diesen Versammlungen trafen Russkoff und Scheljaboff sich oft. Zu dem Bestand der Arbeiterorganisation gehörten: a. die Agitationsgruppe für die Propaganda und den Aufruf, b. die unter den Arbeitern im Februar des Jahres 1881 auf Scheljaboffs Anregung gebildete „Kampf-Druschina“, oder die terroristische Kampforganisation zum Schutz und der persönlichen Sicherheit der Arbeiter gegen die Spione. Die Agitationsgruppe war dem „Exekutiv-Comité“ untergeordnet, wie eine Untergruppe einer Gruppe. In der letzten Woche vor der Ausführung des Verbrechens erließ Scheljaboff einen „Ruf“, d. h. er forderte Freiwillige auf, sich zur Ermordung des Kaisers zu melden. Es meldeten sich darauf Russkoff, Michailoff, Michail Iwanowitsch und die unter dem Namen Michail bezeichnete Personlichkeit. Schon damals wurden die Ausführer des Kaisers regelmäßig beobachtet; diese Beobachtungen standen unter Leitung der Perowska. Alle diese Personen hatten ihren Verammlungsort in dem Verhörungsquartier, das in der Tschirjajafraße besonders für diesen Zweck gemietet war. Hier führte sich auch ein Theilnehmer ein, der die Handhabung der Wurfgeschosse erläuterte. Am Vormittage des Tages, an welchem das Verbrechen verübt wurde, waren die Verhöreren hier zusammen. Die Perowska meldete die zwei Tage vorher erfolgte Verhaftung des Scheljaboff und sagte, daß sie nicht die nötige Zahl von Geschossen habe herstellen können, obwohl sie die ganze Nacht gearbeitet. Die Vorbereitungen waren so getroffen, daß, welchen Weg der Kaiser auch einschlagen würde, Verschworene mit Wurfgeschossen ihn erwarteten.

Der Grund für die Begehung des Kaiserthums steht Russkoff dahin an: Die Partei der Narodnaja Wolja könne den Kampf nur durch den „Terror“ aufrecht erhalten, und der halb mästliche 1) die Revolutionsbewegungen im Gange bleiben, 2) müsse dem Volke ihre Macht bewiesen werden, um dadurch ihre Fühne hoch zu halten und Zukunft zu erlangen, 3) wäre das Attentat eine Antwort auf die strengen Repressionsregeln der Regierung gewesen. Durch diese Ansichten wird die Entschlossenheit der Partei für den Kaiserthum erklärt. Er selbst ist nicht vollständig ihrer (der Partei) Meinung und empfindet keine Sympathie für den „Terror“ im Allgemeinen, der sich als ein beständiger Kampf erweist. Russkoff hat aber den „Terror“ in diesem Falle speciell den auf das Leben des in Gott ruhenden Kaisers vorgeschlagenen Mordversuch als einzigen Ausweg an, um bessere Lebensbedingungen zu erhalten und die Thätigkeit der Sozialisten zum Ziel des Volkes zu fördern. Der Sozialist, meint der Angeklagte, führt, wenn man es bildlich ausdrücken kann, sein Recht im Laufe seines Revolvers. Nach seiner Ansicht erblickte Russkoff in einem glücklichen Kaiserthum folgendes Resultat: 1) das Ende des „Terrors“ im Allgemeinen, welcher dann nicht mehr nötig wäre, 2) die freie Entwicklung der freibildigen Socialpropaganda, 3) die Beilegung des Volksnotstandes, durch den schließlich ein blutiger „bäuerlicher Agrarterror“, der hauptsächlich gegen die nächsten Feinde der Bauern gerichtet, hervorgerufen und dann von seiner Partei mehr gegüllet werden könnte und der so schreckliche Folgen nach sich ziehen würde, daß, wie Russkoff sich ausdrückt, selbst wir verhördeten Verbrecher davor erschauern würden, und endlich 4) die Beilegung der unerbildlichen, feindseligen Beziehungen des Staates zu den Sozialisten. Deshalb drängte sich Russkoff nach Scheljaboffs Aufforderung zu den Kaiserthum. So trat Russkoff, nachdem Scheljaboff die Freiwilligen zum Attentat aufgefordert hatte, unter des Letzteren Fühne; er aber selbst war weit entfernt, die Ansichten der Partei zu theilen, er wollte bei der veränderten Sachlage des inneren politischen Lebens und des ganzen Staates den Uebergang des politischen Kampfes zu einem ihm weit sympathischeren, ökonomischen Kampfe hervorgerufen, einem wahrhaften, von allem Egoismus freien Kampfe der socialen Entwicklung.

Der Angeklagte Iwan Scheljaboff erklärte, daß er die freibildigen Thaten, derenwegen er angeklagt ist, vollführt hat, und legte die Organisation der „Speciellen Revolutionspartei“ näher auseinander. Darauf bemerkte er, daß er zur Partei der Volksbefreiung gehöre, die da wirte unter dem Namen „Narodnaja Wolja“, und die, um ihr Ziel zu erreichen, die Vernichtung der Regenten für ihre activen Thätigkeit geboten hielt. Er war Agent dritten Grades bei dem Exekutiv-Comité, d. h. er hatte das volle Vertrauen des Comité, und bekam von dort den Auftrag, ein Attentat auf das Leben des Kaisers zu organisieren. Er hat mehrfach die Befürchtung geäußert, zu milde beurteilt zu werden, da die Regierung keine formellen Zeugnisse gegen ihn besitzt, und spricht den Wunsch aus, als Thäter behandelt zu werden. Die Anklage charakterisirt ihn als eine hochentwickelte und geniale Persönlichkeit.

Die Perowska erläutert ihre Thätigkeit für die revolutionäre Partei folgendermaßen: Um den ökonomischen Wohlstand des Volkes, sowie auch dessen moralische und wissenschaftliche Entwicklung zu heben, siedelten sich die Mitglieder der Partei in verschiedenen Gegenden des Reiches unter dem Volke an und machten für ihre Lehre Propaganda, sie suchten im Volke gesellschaftliches Leben und den Drang nach Bürgerrechten hervorzurufen. Als aber die Regierung daraufhin mit Repressionsregeln antwortete und somit eine solche Thätigkeit unmöglich machte, wurde die „Partei“ nach langem Schwanken gezwungen, den Kampf gegen die bestehende Staatsform aufzunehmen, die sie als Hauptbedenken bei Erreichung ihrer Ziele ansah. Der größte Theil der Partei war diesem Kampfe nicht gemogen und tadelte dieses Unternehmen, trotzdem wurde dasselbe von den „Terroristen“ beschlossen. Die Partei lebte in den Attentaten auf das Leben des Kaisers, beruhte in der Ueberzeugung, daß der verlorbene Kaiser nie seine Ansichten hinsichtlich der Partei und seiner inneren Politik ändern würde.

Michailoff hat auf die meisten Fragen die Antwort demselben, aber seine Zugehörigkeit zur revolutionären Partei anerkannt. Ihre Theilnahme an den beiden Eisenbahnattentaten vom 30. November und 1. Dezember haben Scheljaboff und die Perowska eingeräumt.

Der Anklageakt kommt zu folgendem Schlussergebnis: Die angeführten Umstände des am 13. März dieses Jahres auf das Leben des Kaisers ausgeführten Attentats beweisen unzweifelhaft einen Zusammenhang zwischen demselben und der ganzen Reihe der früheren Verbrechen, welche von der geheimen Gesellschaft in letzter Zeit verübt wurden durch Leute, die sich „Glieder der social-revolutionären Partei“ nannten. Nachdem sich im Sommer 1879 (wie sich im November 1880 im Krieges-Kriegsgericht im Prozesse der Staatsverbrecher herausstellte) die sogenannte „Fraktion der Terroristen“ gebildet hatte, stellte diese es sich als Aufgabe, die Niederwerfung jeder bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung durch politischen Kampf anzustreben, und fand, daß das beste Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke formelhafte Attentate auf das geheiligte Leben des Kaisers seien. Das Ergebnis dieses Entschlusses waren die aufeinander folgenden Attentate vom 30. November 1879 bei Alexandrowka im Zeltarionskloster auf den Gouverneur, vom 1. Dezember unweit Wostan auf der Wostan-Kanals Eisenbahn und vom 17. Februar 1880 durch die Explosion im Winterpalais. In gedrungenen Bekanntmachungen des „Exekutiv-Comités“, welche nach jedem Attentat erschienen, rühmten die Bösewichter nicht nur ihre Thaten, sondern erklärten sogar freudig, daß es ihr unabänderlicher Wille sei, mit Aufruhr, Mord und Kaiserthum fortzufahren.

Danzig, den 8. April.

* Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Sonnabend, 9. April. Trodenes, vorwiegend heiteres Wetter mit mäßigen östlichen Winden. Nachts froh, am Tage wärmer.

* Das neuere mäßige Anwachsen des Wasserstandes der Weichsel bei Warschau macht sich jetzt auf der unteren Weichsel bemerkbar. Bei Thorn ist der Strom wieder bis auf 10' 8" gesunken, bei Dirschau gestern auf nahezu 15' 4" gesunken. Bei Rothbude betrug der Wasserstand heute 10' 9", bei Plehendorf 12' 9" am Oberpegel und 11' 4" am Unterpegel.

* Wie schon mitgeteilt ist, wird das diesjährige Panzer-Uebungsgefeß am 24. Mai in Kiel zusammengetreten. Das Gefeßwaben übernimmt zunächst Probefahrten an der holländischen Küste, die bis zum 4. Juni dauern sollen. Nach dem Pfingstfest wird es nach der Döse abgehen, um Uebungen in der Taktik und Armierung zu beginnen. Anfangs Juli erscheint das Gefeßwaben wieder in der Danziger Bucht, um zunächst vor Zoppot zu ankern und dann bei Öbgingen Schießübungen und Manöver auszuführen.

b. Der Verwaltungsrath des Centralvereins westpreussischer Landwirthe war gestern zu seiner ersten diesjährigen Sitzung vor- und nachmittags im Gemeinderathssaal versammelt. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden, Herrn Conrad-Fronja — von denen hauptsächlich die Benachrichtigung des landwirtschaftlichen Ministers zu erwähnen ist, daß der Hauptverwaltung in diesem Jahre zur Prämiation von Pferdebesitzern nur 4500 M. zur Verfügung gestellt werden können (statt der im vorigen Jahre bewilligten 5000 M.) — ersucht Herr Conrad-Fronja, daß der Verwaltungsrath die Tagesordnung den Vorstand, derselbe wolle den Verwaltungsrath wie die Generalversammlung des Centralvereins künftig einige Wochen früher einberufen, damit die Mitglieder wegen der Frühlingszeit nicht an dem Besuche derselben verhindert würden. Es wird dies von dem Vorsitzenden zugestimmt für den Fall, daß nicht besondere Hindernisse, wie z. B. eine spätere Einberufung des Provinzial-Landtages, dem entgegenstehen. Hr. v. Danzig referirte hierauf über die Vereinsrechnung 1879/80, für welche demnach die Dörge ertheilt wird; ebenso wird der Kassen-Voranschlag

pro 1881/82, der die Einnahme auf 68832 M. und die Ausgabe auf 51532 M. festsetzt, so daß 17300 M. im Verlaufe des Vereins bleiben, genehmigt. Bei der Vorlage des Etats weist der Vorsitzende auf die Mangelhaftigkeit des Etats für die Beschäftigung hin, die durchaus die Beschaffung einer geeigneten Lokalität für letztere erfordert. Auch erludt er, die Westpreussische Landw. durch Abonnementen künftiger zu unterstützen, der anderenfalls der Preis für das Blatt erhöht werden müsse. Nur durch das Anerkennenwerthe Entgegenkommen des Verlegers Kasmann sei es möglich geworden, daß das Blatt noch ferner zu dem jetzigen Preise habe abgegeben werden können. — Zum Stellvertreter des Hauptvorstehers für die Periode von 1881 bis 1884 wurde Hr. Landwirthschafts-Deputirter Straßmann erwählt, und es wurden ferner erwählt: in die Weichsel-Schiffahrts-Commission Hr. C. Wesselschläger; für die Commission zur Förderung der Landw.-Verbreitung Hr. Schrader-Wienand (Stellvertreter Hr. v. Rosenbergs v. Dörschberg). — Die Vorlage des deutschen Landwirthschafts-Rathes: „Empfehlungen für die Anstellung einer geeigneten Persönlichkeit, welche die Interessen der Landwirthschaft hinsichtlich der Eisenbahn-Transportfrage wahrzunehmen“ wird auf den Vorschlag des Vorsitzenden, der glaubt, daß die Landwirthe genügend durch ihre Delegirten zu den Eisenbahn-Conferenzen in Bromberg vertreten seien, verneinend beantwortet. — Bei der Frage, ob der Kollereis-Instructor noch ferner beibehalten und subventionirt werden solle, wurde von allen Seiten die bisher gegenseitige Wirksamkeit desselben anerkannt und demnach, da auch die Vertreter verschiedener Lokalvereine die Unterstützung auf weitere 5 Jahre gleich zulassen, die Beibehaltung des Kollereis-Instructors beschlossen. — Der Antrag des Vereins Warburg: der landwirthschaftlichen Winterschule zu Warburg eine jährliche Subvention von 500 M. zuzuwenden, sei, wie Hr. Director Dr. Kuhn erklärte, weniger im Interesse der Winterschule selber gestellt, als vielmehr deshalb, weil es für wünschenswerth gehalten worden, daß ein solcher Lehrer an der W. Schule angestellt werde, der im Stande sei, im Sommer in den landwirthschaftlichen Vereinen, besonders in denen der kleineren Besitzer, Vorträge zu halten. Das Fortbestehen der Winterschule sei durch die von dem Provinzial-Landtage für dieselbe ausgemerkten 1700 M. gesichert, und da, wie der Vorsitzende angibt, der Winterschule noch genügend rüftig sei, seine Thätigkeit fortzusetzen, ziehe er den Antrag zurück. Ueber die Hufschlags-Verschmäde theilt der Vorsitzende mit, daß dieselbe mehr und mehr Anerkennung finde und daß die Anzahl, der vom Minister 450 M. jährlich angewiesen seien, auch fernerhin ihre Thätigkeit fortsetzen könne. Auf eine bejähliche Anfrage erklärt Herr v. Bethe-Kolles, daß zur theoretischen, wie praktischen Ausbildung eines Schmiedes im Hufschlage eine Lehrzeit von drei Monaten genüge, und daß der Unterricht unentgeltlich ertheilt werde.

Von den finanziellen Anträgen der Zweigvereine werden bewilligt: zur Förderung der Heilensucht durch Wanderlehrer und Ausstellung den Vereinen: Groß-Kinder 150 M., Marienburg 150 M., Rothhof 100 M., Neudorf 100 M. und Groß-Bismarck 60 M.; zur Errichtung von Ausstellungen den Vereinen Rosenberg, Klein-Casse und Neuenburg je 300 M.; als Beihilfe zur Anschaffung von Viehwagen den Vereinen: Bismarckwerder 120 M., Gr. Neudorf 120 M., Buzig 150 M., Eichenberg 200 M., Podwiz-Lunau 150 M.; zur Errichtung einer Erbsenstation dem Vereine Elbing 160 M. und zur Beschaffung einer Handdrillmaschine dem Verein Gr. Krebs 75 M. — Zu dem Antrage auf Abänderung des § 7 des Centralvereins-Statuts dahin, daß auch die Wahlen zum Landwirthschafts-Rath, Volks-Wirthschafts-Rath u. s. w. im Verwaltungsgebiete erfolgen sollen, stellt Herr Schwan-Wittenfelde ein Amendement dahin, daß zu diesen Wahlen auch die Vertreter der Bauernvereine das volle Stimmrecht genießen werde. Hr. v. Buttamer-Blauth erklärt sich für den Antrag, jedoch gegen das Amendement Schwan. In der Generalversammlung konnte nicht die wirkliche Meinung der Vereine zum Ausdruck, es zeigte dies die letzten Wahlen zum Volks-Wirthschafts-Rath, die auf Männer gefallen seien, die nicht die Ansicht der angeblich überwiegenen Mehrheit der Landwirthe zum Ausdruck brachten. Hr. v. Buttamer-Blauth weist den Ausspruch des Hrn. v. Buttamer über die Wahl zum Volks-Wirthschafts-Rath zurück. Er habe die Ehre zu den Gewählten zu gehören, und er glaube, daß er im Volks-Wirthschafts-Rath die Ansicht der Mehrheit der westpreussischen Landwirthe vertreten habe, da er, obgleich seine Ansicht über die neue Wirthschaftspolitik bekannt gewesen, von der Mehrheit der Versammlung zum Vertreter gewählt sei. Er wolle den Ausspruch des Hrn. v. Buttamer als unrichtig zurück; derselbe ist nicht nur seine persönliche Ansicht auszuprechen. Für die beantragte Abänderung des Statuts werde auch er stimmen. Hr. v. Buttamer glaubt, daß, wenn die Wahlen von Verwaltungs-Rath vorgenommen seien, dieselben ein anderes Resultat ergeben haben würden. Daß die Mehrheit der Landwirthe für die neue Wirthschaftspolitik sei, beweise, daß die Generalversammlung im März v. J. sich für dieselbe ausgesprochen habe. — Der Herr Vorsitzende bemerkt dem Vorredner, daß derselbe sich dadurch mißverstehe, daß er einmal den Ausdruck der Mehrheit der Landwirthe als den wirklichen Ausdruck der Mehrheit der Landwirthe gelten lasse, das andere Mal nicht. Daß die Meinung über die neue Wirthschaftspolitik mindestens getheilt sei, beweise, daß der Provinzial-Landtag sich in seiner Mehrheit im vorigen Jahre gegen die neue Wirthschaftspolitik ausgesprochen habe. Er beantrage, die Frage über die Abänderung des Statuts wieder auf die nächste Tagesordnung zu legen, weil den westpreussischen Vereinen noch unbekannt geblieben sei, worin die beantragte Abänderung des § 7 des Statuts bestehen soll. — Es wird denn auch diesem Antrage gemäß beschlossen. — Zu Prämiationen für die nächsten Thier-Schauen werden für Pferde-Zucht-Material 4500 M. und für Rindvieh-Zucht-Material 4100 M. ausgesetzt und es wird beschlossen, die in Kraft befindlichen Prämiationspläne für Rindvieh- und Pferde-Zucht-Material weiter bestehen zu lassen. — Zu der vom Vereine Rosenberg gestellten Frage: Welche geschiedenen Maßregeln können gegen die willkürliche, die Rechte und begründeten Ansprüche der Gemeinden und die Dienstherren schädigende Auswanderung getroffen werden? erklärt Hr. v. Buttamer-Blauth als Vertreter des Vereins Rosenberg, es liege nicht in letzter Absicht, der Auswanderung selbst entgegen zu treten und diese zu hindern, er fordere nur Schutzmaßregeln gegen die ungesetzliche Auswanderung, gegen den Contractbruch, durch den die Welter oft schwer geschädigt würden. In der That der Welter liege es nur, die Contractbrüche in den Dienst zurückzuführen, nicht sie sofort zu bestrafen. Die Recursfristen gegen die von der Polizeibehörde festgesetzten Strafen gäben den Leuten aber vollständige Zeit, die beabsichtigte Auswanderung auszuführen. Er wünsche, daß den Polizeibehörden die Macht gegeben werde, diejenigen, die ihren Contract durch ihre Auswanderung zu brechen beabsichtigen, durch sofort vollstreckbare Haftstrafen zur Erfüllung ihrer noch übernommenen Verpflichtungen anzuhalten, und daß ferner den Andern verboten werde, Auswanderer zu befördern, die nicht nachweisen, daß sie keine contractlichen Verpflichtungen mehr zu erfüllen haben, daß endlich event. der Aeder regreßpflichtig gemacht werde. Er bittet, eine in diesem Sinne abgefaßte Petition, die Redner verliest, anzunehmen und an den Reichskanzler abzugeben. Es wird von allen Seiten anerkannt, daß es wünschenswerth wäre, wenn die ungesetzliche Auswanderung gehindert werden könnte, doch wurde von verschiedenen Rednern geltend gemacht, daß durch die vorgeschlagenen Maßregeln der eigentliche Zweck nicht erreicht werde, ja vielmehr bewirkt werden könne, daß den deutschen Andern die deutsche Auswanderung entgegen und denen anderer Staaten zufallen werde. Da inzwischen die Zeit sehr vorgerückt und die Versammlung bis auf 14 Mitglieder zusammengekommen war, wurde beschlossen, diese Frage in der heute stattfindenden Generalversammlung zur Beschlußfassung zu bringen. Ueber den Antrag des Vereins Posen, die Entschädigung der an Mißbrauch gefallenen Thiere betreffen, und über den Antrag des Vereins Königsberg, betreffend die Einziehungszeit der Ertrag-Referenzen 1. Klasse, wurde — da kein Vertreter der Vereine erschienen war — zur Tages-

ordnung übergegangen. Der Antrag des Vereins Zoppot: „Der Centralverein möge an ausländische Stelle die Einführung der Doppelwährung beantragen“, war von dem Antragsteller, Hrn. v. Bethe-Kolles, zurückgezogen worden. — Eine längere Debatte rief zum Schluß der Sitzung des Vereins Neustadt hervor: „Der Centralverein wolle bei der Reichsbank dahin wirken, daß dieselbe den Landwirthen ohne die Vermittelung des Kaufmanns nutzbar gemacht werde. Herr Allan-Dörger befürwortet als Vertreter des Vereins Neustadt den Antrag und führt an, daß es den Landwirthen unmöglich sei, direct von der Reichsbank Geld auf Wechsel zu erhalten, selbst wenn derselbe mit der Unterschrift von drei auf fünfzehn Besitzern versehen sei; sie seien immer gezwungen, die Unterschrift eines Kaufmanns zu suchen und für diese oft schwere Opfer zu bringen. Es wurde gegen die Opportunität des Antrages geltend gemacht, daß die Bank nicht im Stande sei, die Verhältnisse der ländlichen Besitzer zu übersehen; günstiger würde sich für die Gutsbesitzer die Sache gestalten, wenn sie eine kaufmännische Buchführung hätten. Der Wechselcredit werde auch meistens erst gesucht, wenn der Realcredit erschöpft sei. — Der Antrag wurde schließlich angenommen. — Die Sitzung währte mit kurzer Unterbrechung von Vormittags 11 bis Abends nach 9 Uhr.

* Die zweite Ziehung der gegenwärtigen (164.) preuss. Klassen-Lotterie wird am 17. Mai ihren Anfang nehmen.

* Nach der „Th. D. Z.“ soll die Direction der Marienburger-Maschinen-Eisenbahn im Mai eine Extrazug von Danzig nach Warschau abzulassen beabsichtigen. Der Direction ist jedoch, wie wir auf unsere Anfrage erfahren, von dieser ihrer Absicht nichts bekannt.

* In künftiger Woche wird Friedrich Dase, der seit einiger Zeit am Stadttheater zu Königsberg gastirt, auch am Stadttheater in Danzig in einigen Gastrollen auftreten.

— In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Hr. Dieball einen Vortrag über „Schule und Gewerbe“. Der Vortragende verlas in erster Linie, daß die Tendenz der Schulen nie anders aufzufassen und gehandhabt werde, als in dem Sinne, daß die Schule, aus dem Bedürfnis der Zeit hervorgehend, mitten im Culturkram der Zeit sich bewegend, auch in der Zeit und für die Zeit so wirke, daß sie eine treue Mitarbeiterin und Hülflerin der höchsten Interessen des Volkes sei und bleibe. Nachdem er dann der vielen Klagen, welche über die Schulen zuweilen ausgesprochen werden, Ermahnung gab und dieselben beleuchtet hat, beklagt er es selbst aber auch, daß unter den Gewerbetreibenden und Handwerkern viele eigneiglich zu wenig selbst die richtige Achtung von ihrem eigenen Berufe haben, daß sich der berufsmäßige Handwerker nur in den seltensten Fällen entschließt, wenn sein Geschäft blüht und sein Sohn einigermaßen intelligent ist, diesen demselben Berufe auszuführen. Im weiteren Verlaufe des Vortrages kam Redner auf den seiner Zeit vom Stadtrath Dr. Hofmann vorgeschlagenen Primär-Unterricht zu sprechen, welcher Kindern von 6-9 Jahren in einer einstufigen Schulgestaltung ertheilt werden solle, und zwar an jedes Kind aus dem Volke ohne Unterschied. Daran sollen sich sogenannte Secundärschulen anknüpfen, d. h. Schulen, die einen höheren Grad als den der allgemeinen Bildung verfolgen und erreichen sollen. Diese Secundärschulen gliedern sich in 3 Stufen, in die niedere Secundärschule, die die Kinder vom 9.-14. Jahre umfassen, dieselben in 3 Klassen etwa unterrichten und sich neben dem allgemeinen Lebensstoff der Primärschule nur noch mit Realien abgeben, aber keine fremde Sprache lehren soll. Zu dieser niederen Secundärschule will er noch eine zweite Gruppe, die sog. mittlere Secundärschule gefügt wissen, die Schüler etwa bis zum 16. Jahre in Anspruch nehmend. Hier soll eine der modernen fremden Sprachen gelehrt werden, aber kein Latein. Endlich die dritte Gruppe der Secundärschulen benennt er die höheren Secundärschulen, die in 3 Klassen unseren modernen Gymnasien und Realschulen entsprechen würden. Neben den mittleren Secundärschulen dringt er auf Einführung von Fachschulen aller Art, die diesen Schulen gleichzustellen wären. Dabei verlangt er, daß die Kenntnisse dieser kaufmännischen, landwirthschaftlichen, gewerblichen Fachschulen so ipso auch ohne Kenntnis des Latein die Berechtigung zum einstufigen Realwittels-Dienst gewähren sollen. Der Vortragende empfahl schließlich den Eltern, ihre Kinder schon möglichst früh daran zu gewöhnen, sich mit Hammer, Amboss, Feile u. dgl. zu beschäftigen, um sie so zu selbstständiger Arbeit heranzubilden und den Erfindungsgeist möglichst frühzeitig zu wecken.

n. Auf der Tagesordnung der April-Conferenz des hiesigen Realienlehrer-Vereins standen zunächst zwei Vorträge der Herren Lehrer Schulte und Samad. Ersterer schilderte in kurzen Zügen das Leben und Wirken Lessings, letzterer dagegen referirte ausführlich über das Thema: „Die Bildung der Erdoberfläche“. Bei der Menge des Stoffes und dem hier ein bemessenen Raume müssen wir es unterlassen, an dieser Stelle einen kurzen Ueberblick über die Ausführungen der beiden Referenten zu bringen. — In der Realienlehrer-Verein-Angelegenheit wurde beschlossene, im Interesse der Sache einen Ausgleich der Differenzen zwischen Danzig und Elbing zu versuchen und daher die am 19. d. Mts. in letzterem Orte stattfindende Delegirtenversammlung vom Vereine aus durch Delegirte zu bezeichnen.

[Vollst. Bericht vom 8. April.] Beisitzer: 44 T. b. dachlos, 2 Beller, 3 Dörner, 1 Verbrüderer. — Geschieden: Der vornehmliche L. 2 Frauenbuben. — Geschieden: Ein Vornehmliche mit einigen Realien Inhalt im Hause Breitgasse Nr. 58; abzuholen ebenda beim Diener Wack.

Gestern Morgens wurde in der Senkgrube eines Grundstücks zu Neustadt die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die Recherchen nach der Mutter sind im Gange.

— Aus dem kleinen Werder, 7. April. In der letzten Sitzung des Directoriums der Zuckerfabrik Altfelde wurde die Einrichtung einer Gaskanalisation zur Verleuchtung des Fabrik-Etablissements und eines großartigen Kalkofens in Aussicht genommen. — Die Winter-saaten sind bei uns den Umständen nach befriedigend durchgewintert, doch dürften ihnen die noch anhaltenden Nachfröste schaden. Mit der Frühlingsstellung hat man theilweise auch schon begonnen. — In Budisch und Umgebung wird eine Petition vorbereitet, welche der zukünftigen Verpöndirection übersandt werden und den Zweck haben soll, von den im ganzen Reich neu einzurichtenden 437 Postagenturen eine in dem genannten Orte zu errichten zumal Budisch an der Kanalkanalisation zwischen Altfelde und Gröbisch liegt, bereits eine Poststation ist und es dort an Persönlichkeiten, welche sich zu Postagenturen eignen, nicht mangelt.

Elbing, 7. April. Heute Nacht ist das benachbarte Thlenzdorf von einem Brandunglück heimgesucht, das auch Menschenleben zum Opfer gefordert hat. Das Feuer entstand Nachts 12½ Uhr auf dem Weiser Lutherschen Gehöft. Wohnhaus, Stall und Scheune wurden sämmtliches Vieh und todtbesetztes Inventar wurden im Raub der Flammen. Die von dem Unglück betroffenen Familie konnte nur mit Mühe dem Feuerode entfliehen; Luthers Frau und Tochter haben schwere Brandwunden erlitten, die zum Theil für ihr Leben befürchten lassen. Der Knecht und ein Dienstmädchen versuchten noch ihre Kleider zu retten, mußten den Rettungsversuch aber mit ihrem Leben bezahlen. Beide waren, zu Asche verbrannt, im Stalle vorgefunden. — Nach einer statistischen Zusammenstellung sind in den hiesigen größeren Fabrik-Etablissements 2802 Arbeiter beschäftigt (gegen 2598 Ende September). Schöngau beschäftigt gegenwärtig 1165, die Wöhlert'sche Fabrik 44, die Tabakfabrik von Höfer und Wolf 328, Neustadt 155 Arbeiter.

* Dem Klostergründer Bode zu Marienwerder ist der Charakter als königl. Ober-Amtmann beigelegt worden.

* Die diesjährigen Wandern werden den Kreisen Königsberg, Elbing, Tschelmen, Tschelmen und St. Trone starke Einquartierungsmäßen bringen, denn außer dem großen Kavallerie-Mannöver bei Königsberg, an dem ca. 7500 Mann theilnehmen, wird auch das ganze 2. Armee-corps in jenen Kreisen während der Tage vom 7.-15. September seine Herbstübungen abhalten.

— Aus dem Kreise Stuhm. Am letzten Sonntag brannten die dem Eigenthümer Rodanski zu Weihen-

gehandelt, auch armerdielt und Deutsche Bank Aktien zu 400 Mark. Industrie-Papiere gingen bei der neuen Haltung im Allge- mein etwas lebhafter. Die Monatshefte waren fester, Luraubache der Norddeutschen Union Stamm-Prioritäten höher und ziemlich be- reit. Eisenbahn-Actien erwiesen sich recht fest und viel beach- tet. Notiz lebhafter.					
<h3>Deutsche Fonds.</h3>					
Reichs-Anleihe	4	101.50	Führinger		171.50
Solidität Anleihe	4 1/2	105.90	Thüring.-Eisenb. . . .		2.50
Staats-Anleihe	4	110.90	do. St. Pr. . . .		
Schuldscheine	4	88.00	Welsch-Berg. gar. . .		51.50
Prov.-Obli.	4 1/2	103.25	do. St. Pr. . . .		36.00
Centr.-P. Obr.	4	100.75	(Zinsen v. Staate gar.) Div. 1880		
Prov.-P. Obr.	3 1/2	91.50	Galizier		119.80
do. Gr. . . .	4	10.10	Österreich		63.25
do. Gr. . . .	4 1/2	100.50	Kronpr.-Eisenb. . .		71.50
do. Gr. . . .	3 1/2	91.60	Lüttich-Limburg . .		16.00
do. Gr. . . .	3 1/2	91.00	Österr.-Frans. St. .		
do. Gr. . . .	3 1/2	91.00	do. Nordwestbahn		349.00
do. Gr. . . .	3 1/2	91.00			2.50

[illegible]

Liquidat-Fide	6	10.10		
Bank 1/2 p. 18	5	100.30		
Bank 1/2 p. 18	5	122.80		
Bank 1/2 p. 18	7	125.90		
Bank 1/2 p. 18	5	81.00		
Bank 1/2 p. 18	6	112.00		
Bank 1/2 p. 18	8	10.90		
Bank 1/2 p. 18	6	98.50		
Bank 1/2 p. 18	6	14.25		

Bank- und Industrie-Actien.		Div. 1890
Berliner Handel-V.	172.00	2 1/2
Berliner Handel-V.	113.00	5 1/2
Berl. Fed.-u. Hand-B.	78.90	4 1/2
Bromer Bank	107.0	6 1/2
Bresl. Discontobank	98.20	6
Centralbank f. Baueu	18.60	
Daniger Privatbank	109.10	5 1/2
Darmst. Bank	147.40	
Deutsche Genoss.-B.	120.00	7 1/2
Deutsche Bank	151.00	
Deutsche Bank	151.50	13
Deutsche Bank	147.10	10
Deutsche Hypoth.-B.	90.90	5 1/2
Discont-Command.	180.10	10

Hypotheken-Pfandbriefe.	
Bank 1/2 p. 18	5 108.25
Bank 1/2 p. 18	5 108.60
Bank 1/2 p. 18	6 100.90
Bank 1/2 p. 18	4 1/2 99.50
Bank 1/2 p. 18	5 110.00

Gr. Präm.-Anl. 1867	4	134,25	
Präm.-Anleihe	4	135,25	
ausw. Pr.-Anl.	—	58,40	
Präm.-Präm.-Loose	5	129,25	
Präm.-Loose	3 1/2	13,30	
Präm.-Anl. 1864	3 1/2	185,00	
do. Cred.-L. v. 1858	—	334,50	
do. Loose v. 1860	5	56,20	
do. Loose v. 1864	—	322,60	
Präm.-Anl. 1865	3 1/2	152,70	
do. Präm.-Anl. 1865	4	94,25	
do. von 1866	5	47,00	
do. von 1866	5	143,10	
do. von 1866	—	228,25	

Gothaer Grandeur-Bk	92,70	
Hamb. Commers-Bk	139,00	
Hannoversche Bank	105,50	5/4
Königsberger Bank	96,75	
Leipziger Comm.-Bk	104,00	5/4
Magdeb. Priv.-Bk.	115,20	
Meißner Creditbank	97,00	
Norddeutsche Bank	164,50	11/2
Osterr. Credit-Anst.	58,00	
Preuss. Prov.-Bk.	117,50	7/2
Preuss. Boden-Credit	93,40	6/4
Pr. Centr.-Bod.-Credit	124,75	
Schaffhausen Bankver.	86,50	
Schles. Bankverein	107,00	6
Südd. Bod.-Credit-Bk	133,10	8

Actien der Colonia	6900	
Loipz. Feuer-Vers.	10,850	
Bav. Eisen-Passag.	30,00	
Danziger Bauges.	65,40	
do. Eisen-Bk.	—	25
do. Reichsb.-Anst.	—	
A. B. Oestrichs	85,50	4
Gr. Berl. Pferdebank	168,00	
Berl. Pappu-Fabrik	69,15	
Wölfl. Maschinenf.	61,00	
Wilmshorst	35,50	
Oberrech. Eisen-Bk.	41,50	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.	120,00	
Do. 1886	120,00	
Dortm. Union Bk.	108,25	
Königs- u. Laurabütte	34,50	
Stollberg. Zink	88,50	

lin-Anhalt	21 10	do. ¹⁰ 1/2	11 75	—
lin-Brand.	20 10	Wetzel-Hütte	11 75	—
lin-Grüth	22 8			
do. St.-Fr.	23 00			
lin-Hamburg	242 25			
lin-Potsd.-Berg				
lin-Stettin	17 75			
lin-Schw.-Fr.	163 20			

Köln-Mindem	151,95	6	So.	3 Tg.	3 1/2	80,75
Halle-Soran-Eube	23,90		Paris	8 Tg.	3 1/2	80,70
			Brüssel			

[illegible]

St. Petersburg	37.9			20 Francs-St.	1395.0
do. St. Pr.	79.0			Imperials pro 100 Gr.	4.26
Leipzig Odenferb.	144.0			Dollar	—
do. St. Pr.	143.2			Fremde Banknoten	80.95
Reims-St.	163.1	6 1/2		Fremde Banknoten	174.35
Reims-Nach.	18.5			Oesterreichische Bankn.	—
Sal-Bahn	64.2			do. Silbergulden	503.35
Stargard-Pag.	108.10			Russische Banknoten	—

Meteorologische Depesche vom 6. April.
8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.	Wetter.	Temp.C.Bem
Mullaghmore	763.0	6	wolkenlos	3
	769.0	S O	bedeckt	4

Kristiansund . . .	763	O SO	3	wolklos	0
Kristianstads . .	764	O	2	wolklos	—
Köpenhagen . . .	769	NNW	2	wolklos	-5
Stockholm	768	NW	2	wolklos	-11
Haparanda	—	—	—	—	—
Petersburg	762	S	1	wolklos	-9
Moskau	760	O SO	5	wolklos	6
Cork, Queenstown.	755	O	4	wolkig	—
Brest	74	N O	2	Regen	3
Helder	764	N	2	halb bed.	2
Sylt	764	NNO	2	halb bed.	2
Hamburg	764	NNO	2	wolklos	2
Ewinemünde . . .	763	N	2	wolkig	2
Neufährwasser . .	760	O NO	3	wolklos	—
Kemel	—	—	—	—	—
Paris	—	N O	4	—	1
Münster	758	N O	4	bedeckt	7
Karlsruhe	760	N O	4	bedeckt	7
Wiesbaden	758	N O	2	Regen	4

München	762	NO	2	wolkig	4
Leipzig	762	N	1	wolkenlos	2
Berlin	762	N	1	Regen	6
Wien	753	N	—	bedeckt	0
Breslau	763	N	2	—	—

Nissa	754	still	Regen	15
-------	-----	-------	-------	----

Wetterbericht für die Ostseehäfen
vom 8. April, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf Meeres- Ebene.	Wind.	Stärke nach B. F.	Wetter.	Temperatur in Grad. Cels.	Relativ feuchte nach B. F.
------------	---	-------	-------------------------	---------	---------------------------------	-------------------------------------

spiegel reducirt.	tung.	Beauforts Scala.	Tele	00
----------------------	-------	---------------------	------	----

Memel	772.8	NO	4	wolkeln.	4	2
Neufahrwasser	773.2	NO	3	wolkeln.	2	4
Swinemünde	771.8	ONO	5	wolkeln.	6	4
Kiel	771.5	O	4	wolkig	1	—
Slagelse	774.2	S	4	heiter	—	—
Kopenhagen	778.5	O	6	wolkeln.	1	—
Bornholm Hammer	773.6	ONO	4	wolkeln.	2	—
Stockholm	774.7	SW	9	wolkeln.	4	—
Hälsinge	774.6	Windst.	0	wolkeln.	8	—

Der Temperatur ist in Nordeuropa gefallen, sonst überall gestiegen. Das Minimum auf der mittleren Ostsee schreitet mit zunehmender Intensität südostwärts fort. Wind von Brest bis Memel östlich, auf dem Canal still, in Nordsee-Deutschland frisch, auf der östlichen Ostsee schwach. Wetter heiter, trocken, kälter.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
7	4	762.7	+2.3	bO, mässig, hell u. klar.
8	8	774.5	-1.8	ONO, do. do.
	12	772.3	-1.8	ONO, do. do.

Erantwortliche Redaction der Zeitung, mit Auschluss der folgenden befonders bezeichneten Theile: H. Hansen, für den lokalen und provincielien Theil, die Handels- und Schiffsan Nachrichten: N. Klein, für den Anzeigenteil: W. B. Raftmann, alle in Danzig.

Heute früh 6 1/2 Uhr starb nach längerem
schweren Leiden unsere innigstgeliebte
Schwester und Tante, Fräulein
Caroline Malbranche.
Dieses zeigen statt besonderer Meldung
tiefbetrübt an. (3981)
Köllenz, den 7. April 1881.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag,
den 11. April, Vormittags 10 Uhr, statt.
Unter Sobu Heinrich starb heute
Abend
Heinrich Wille und Frau.
Danzig, den 7. April 1881.

Danzig. Synagoge
Sonabend, den 9. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
Predigt.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Graudenz—Culm.
Dampfer „Neptun“, Capt. Otto
Liedtke, ladet bis Sonnabend den 9.
d. M., Mittags in der Stadt, Nach-
mittags in Neufahrwasser Güter nach
den Reichsfährten bis Culm.
Nächste Fahrt nach Culm am 20.
d. M., Dampfer „Graudenz“.
A. R. Piltz,
Schäferlei 12.

Danzig—Liverpool
via Stettin,
Dampfer „Antelope“
ladet am 13. April in Neufahrwasser.
Güteranmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.

Schiff „Freidig“
Capt. Berg, von New-York mit Mais
in Neufahrwasser angekommen, liegt
loshäufig; zur Nachricht für den
Connoissement-Inhaber.
G. L. Hein.

Vorbereitung
für Septa.
Der neue Cursus beginnt den
21. April. Anmeldungen für
einen neu zu bildenden Zirkel
von Anfängern bitte am 11.
und 12. Vormittags zu machen.
Annahmen für die oberen Ab-
theilungen finden den 19. u. 20.
d. Mts. statt.
Frau Dr. Krüger, Sandweg. 57.

Musikalien!
ganz neue fehlerfreie Exemplare.
Baderzewski La prière d'une
vierge (Gebete einer Jungfrau) — 75
— Mazurka — 50
Górecki Op. 5, Olga Mazurka
1 —
Wesly Op. 54b L'heure de la
Prière — 1 —
Kontsky Le Reveil du Lion — 2 —
Lebach Op. 3, Nocturne — 1 —
— Op. 5, Fantasia über ein deutsch.
Thema — 1 25
Richards Op. 29, Victoria Nocturne — 75
— Op. 27, Klavierstücke, Nocturne — 1 —
— Op. 34, Träumerei — 75
— Op. 47, Wanderers Traum — 75
— Op. 60, Marie, Nocturne — 1 —
— Op. 71, Am Abend, Bögleins
Abendlied — 1 —
Wallace Petite Polka de Concert — 1 —
Wesly Klavierstücke — 1 35
Arbitt Baccio-Balzer — 1 —
Balzer eines Wahnsinnigen — 50
Schnitzers Schmerzens- und
Hoffnungswalzer v. Beethoven — 75
Wesbers letzter Gedanke — 50
Summa 18 75
Diese ganze Collection (20 Nr.) in
einem Bande (76 Seiten stark) für nur
1 M. 50 H. Auswärtigen für 1 M.
60 H. Franco-Zufendung von Hermann
Lau, Musikalienhandlung, Große Wolf-
webergasse 21. (3944)

Beim Quartalswechsel empfehle ich
mich zur Entgegennahme von Abonne-
ments auf sämtliche
Zeitschriften
des In- und Auslandes.
Gartenlaube, Modenwelt,
Dahleim, Bazar, Ueber Land und
Meer, Signale, Rundschau, Nord und
Süd, Illustrierte Zeits., Kladderadatsch,
Flieg. Blätter, Zeitschrift f. bild.
Kunst, Athenäum etc. Probe-
nummern gratis. 4900
L. Saunier's Buch- u. Kunst-
handlung, in Danzig.
A. Scholnort,

Marienburger Pferde-Lotterie.
Ziehung 29. April. Loose a M. 3.
Königsberger Pferde-Lotterie.
Ziehung 4. Mai cr. Loose a M. 3.
Zuovrazlawer Pferde-Lotterie.
Ziehung 27. April cr. Loose a M. 3.
Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung
24. Mai cr. Loose a M. 3.
Mecklenburger Pferde-Lotterie.
Ziehung am 25. Mai cr. Loose
a M. 3.
Caffeler Pferde-Lotterie. Ziehung
1. Juni cr. Loose a M. 3, bei
Th. Berthling, Gierberggasse 2.
Borrath an Königsberger Loose
nur noch gering.

Rieler
Fett-Büchlinge
empfang ganz frisch,
amerikanisches
Rinderpökelfleisch,
70 Pf. per Pfd.
empfang
F. E. Gossing,
Jochen- u. Portschaffengasse-Ecke
No. 14.

Der Wahlverein der deutschen
Fortschrittspartei
wird am Dienstag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, eine Wahlversammlung
im „Kaiserhof“ (Heiligegeistgasse 43), abhalten, zu welcher Parteigenossen ein-
geführt werden dürfen. (3958)
Tages-Ordnung:
1) Berichterstattung über den Königsberger Parteitag durch den Vorsitzenden.
2) Aufstellung eines Candidaten für die nächste Reichstagswahl.
3) Besprechung über politische Tagesfragen durch Herrn D. Steffens.
Der Vorstand.
J. A.:
Dr. Loch.

Dampfboot-Verbindung
Danzig—Neufahrwasser.
Von Montag, den 11. April 1881 findet die erste Fahrt von Danzig
um 6 Uhr Morgens, die letzte von Neufahrwasser um 7 Uhr Abends statt.
Weichsel.
Danziger Dampfschiffahrt- u. Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibson.

Das Haupt-Depot natürlicher
Mineral-Quellproducte
von
Hermann Lietzau,
Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt No. 1,
empfehlen
zu Brunnen- und Bade-Kuren:

Colberger Seesalz,
Köfener,
Kreuznacher,
Ochsenfurter,
Rehmer,
Stahlfurter,
Sulzauer,
Wich,
Wittkinden,
Stahlfurter, Franzensbader Moor,
Stahlfurter, Franzensbader Moor,
Lange, Badematz, medicinische Seifen,
Mollen-Schiz u. Pastillen zc.
sowie sämtliche
natürliche Mineralbrunnen
unter der Garantie directen Bezuges.
Gefällige Aufträge werden unter den coulantesten Bedingungen
prompt und sorgfältig ausgeführt. (3898)
Danziger
Actien-Bier-Brauerei.
Von heute ab haben wir unser Geschäftsfotel nach dem Hause
Heil. Geistgasse No. 126
verlegt.
Danzig, den 3. April 1881.
Die Direction.

Um wiederholten Irrthümern zu begegnen, erlaube ich mir hierdurch
die ergebene Mittheilung, daß mein Geschäft sich nach wie vor
Langgasse No. 5
befindet und ich dasselbe erst zum 1. Juli d. J. nach Langgasse 74
verlege.
Hochachtungsvoll
Auguste Zimmermann.

Casino-Gesellschaft
Danzig.
Ordentliche Generalversammlung
Sonabend, 9. April 1881, Abends 6 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung und Wahl der Revisoren.
2. Neuwahl des Vorstandes.
Der Vorstand.
Echte
Champion-Saatkartoffeln.
In Folge größerer Preissteigerung sind die Herren Landauer, Firnberg & Co.
in London gezwungen, die Preise zu erhöhen.
Ich offerire ausgedehnte **Champion-Saatkartoffeln**, soweit der Vorrath
reicht, frei hier, Stettin, Hamburg, bei Abnahme von
10 Ctr. a M. 9, 20 Ctr. a M. 8,75, 50 Ctr. a M. 8,50,
100 Ctr. a M. 8,25, 500 Ctr. a M. 8, 1000 Ctr. a M. 7,75.
Carl Wm. Krahn.
Danzig, Sandweggasse No. 70, II.

Altes Gräber Bier 25 Flaschen 3 M.,
Erstanger Exportbier 15 do. 3 —
Böhmische Tafelbier 20 do. 3 —
empfehlen
Robert Krüger, Sandweggasse 34.

Auction
Montag, den 11. April 1881, Vormittags 10 Uhr,
im Königl. Seepathose über
41 Säcke Arracan-Reis
durch Seewasser beschädigt, ex Normann, Capt. Smith, unversteuert.
Ehrlich. Mellien.

Reise
Pommeranzen
empfehlen
A. Fast,
Langenmarkt No. 33/34.
Mein großes Lager von
Schiffsantern u. Dragen,
sowie amtlich geprüften Schiffs- und
Krausketten in allen Dimensionen
empfehle zu Fabrikpreisen.
H. Merten,
Danzig, Schützenweg.

Strahburger Münsterkäse,
Neuschäfflerkäse,
Echten Schweizerkäse,
Echten Kräuterkäse,
Deutschen Schweizerkäse,
Edamerkäse,
Holländ. Süßmilchkäse,
Tilsiter Sahnenkäse,
in nur bester Qualität, sowie vorzüglichen
Werderkäse (4001)
empfehlen billigt
Carl Köhn, Weitzgasse 29.
Vorst. Graben hat Stallung und
Wagengelass zu vermieten
Robert Krüger, Sandweggasse 34.
Widprethandlung: Wildschweine,
Boularden, Birk-, Schneebühner zc.
fette Hühner, Capannen, Hühner u. f. w.
Hörsberg, 13. Ver. nach ansehl. prompt.

Für Ausstattungen und Betten-Completirungen
empfehlen wir unser anerkannt größtes Lager
Böhmischer Bettfedern und Daunen zc.
und bitten von nachstehendem Preis-Courant gefälligst Notiz nehmen zu wollen.
R. Deutschendorf & Co.,
No. 12 Milchmannengasse No. 12.
Ausschließlich nur beste böhmische Waare.

Preis per 1/2 Kilogramm oder 1 Pfund.		Preis per 1/2 Kilogramm oder 1 Pfund.		Preis per 1/2 Kilogramm oder 1 Pfund.		Preis per 1/2 Kilogramm oder 1 Pfund.	
Kupffedern oder		Schleiffedern		Flaumfedern		Fertige Betten	
angerissene Bettfedern		oder gerissene Bett-		oder		werden in schnellster Zeit zu	
zu Unterbetten.		federn zu Ober-		Daunen.		folgenden Preisen geliefert.	
		betten und Kissen.					
Bu Gefinde-Betten	a 90	Bu Gefinde-Betten	1 30	Ganz weiß	5 —	Gefinde-Betten per 1 Satz	
do. do.	a 1 10	do. do.	1 50	Großfiedig	6 —	a 20, 36, 42—48 M.	
do. do.	a 1 40	do. do.	1 75	Feine Waare	6 50	Gute Mittelbetten	
Gute Mittelwaare III.	1 50	Gute Mittelwaare	2 —	do. do.	7 —	a 60, 70—75 M.	
do. do. II.	1 75	do. do.	2 25	do. do.	8 —	Herrschafliche Betten	
do. do. I.	2 —	do. do.	2 40	do. do.	9 —	a 80—90 M.	
Böhmische Landwaare,	2 50	Böhm. Landwaare	2 50	Lugus-Daunen,	10 —	Alleinstehende Betten	
kräftig aus Waldgegend	2 80	aus Waldgegend	2 75	die hier nicht am	12 —	a 100—120 M.	
do. do.		do. do.		Lager, werden auf		Springfeder-Matratzen	
Silberweiß aus der besten	2 90	Weiche zarte Waare	3 —	das billigste in 8 Tagen		werden	
Gegen Böhmens zu	3 25	do. do.	3 50	reellste in 8 Tagen		auf Bestellung angefertigt,	
herrschaftlichen Betten	3 50	Schwanen-Schleif-	3 75	beschaft		a 24, 27, 30—36 M.	
do. do.	4 —	von glänzend weißer	4 —	Schlag-Decken			
do. do.		Farbe	4 50	Pa. Qualitäten,			
		do. do.		weiß und blau ge-			
		do. do.		streift, weiß und roth			
		do. do.		gestreift, bunt ge-			
		do. do.		streift zc.			
		do. do.		a 7, 8, 9, 10—11 M.			
		do. do.		Indiastoff-Matratzen			
		do. do.		a 12, 13, 14 M.			

Bettzeuge jeder Art in besten Fabrikaten halten stets auf Lager.
Sämmtliche mit Dampf gereinigte Bettfedern sind geruchlos, staubfrei und rein sortirt, so daß dieselben gleich in
den Betten benutzt werden können.

Militair-Examina.
Zum Fährlich-Examen, zum
Einjährig-
Freiwilligen-Examen,
sowie zu den Examina beider Eintritt
in die Kaiserl. Marine bereitet den gefehl.
Bestimmungen gemäß vor
G. Harms, Lehrer f. Militair-Examina.
Heiligegeistgasse 74, part.

Wicken
zur Grünfuttersaat pr. Cent. 7,50 M.
in Thalmühle.
Feinste Tischbutler
a 1,10 M. gute Tischbutler a 1 M.
Kochbutter a 90 H. empfindlich
Gustav Henning, Alst. Graben 108.

Zelt-, Tapezier-, Marquisen u.
Wattirungs-Leinwand
in verschiedenen Qualitäten empfehlen
in einzelnen Metern streng zu Fabrik-
preisen, wesentlich billiger als in jedem
Detail-Geschäft (3870)
Riess & Reimann,
Breitgasse 56.

Sammliche
Für Herren-Confection
1/4 Wollatlas, Merinowolle, Schirting,
Leinen, Groies, Taschenbrill, Zwischen-
futter haben im Preise bedeutend er-
mäßig und empfehlen dieselben den
Herren Schneidermeistern in einzelnen
Metern bedeutend billiger als in jedem
Detailgeschäft
Riess & Reimann,
Breitgasse 56.

Knaben-Anzüge
In recht gut sitzenden Jagons von reellen
Stoffen werden zu billigen Preisen
empfohlen
Heiligegeistgasse 59, I.

Damen-Mäntel,
Neuheiten der Saison, in schöner
Auswahl vorrätig und zu billigen
Preisen empfohlen. (4027)
Heiligegeistgasse 59, I. Etage.

Sonnenschirme,
elegant und billigt, Sandstühle,
Strümpfe u. Wäsche empfindlich billigt
Louis Willdorf, Zieggasse 5.

Fatiniba-Spangen,
Haarfeile, Anstecknadeln, Frisir- und
Staubkämme, Kopf-, Taschen-, Zahn-
und Nagelbürsten empfindlich billigt
Louis Willdorf, Zieggasse 5.

Ein Posten Fischen,
183000, ist zu verkaufen (4009)
Breitgasse 44.

Haare
kauft Egbert Sauer, Heiligegeistgasse
Nr. 101, den Fleischbänken gegenüber.

In unserer Pension
finden Kinder jeden Alters gute Auf-
nahme.
N. u. G. Arnold,
Sandgrube 28.

Eine Geige mit vor-
züglichem Ton
ist zu verkaufen.
Reflexanten belieben ihre Adressen
unter 3967 in der Grd. d. Sta. einzur.
Für eine renomirte, gut einge-
führte Gichorien-Fabrik und Syrup-
Raffinerie Magdeburg wird ein
mit der Branche vertrauter Reisender
für Ostpreußen, Westpreußen, Hinter-
pommern u. die Memel bei hohem
Gehalt per sofort oder 1. Mai cr.
gesucht. Schriftliche Meldungen mit
Referenzen sind an mich zu richten.
Albert Friedrich,
Pfefferstadt 36. (3854)

Engl. Portl.-Cement,
Marke „Otto Trechmann“
Hartleppol (4002)
offerirt billigt
Herm. Berendts,
Laßadie 3 & 4.

Gold und Silber
kauft G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 22.

Zwei Arbeitswagen,
ein ganz neuer, mit 4" Reifen, der
andere, gebraucht, mit 3" Reifen, sind
zu verkaufen. Näheres Sandweggasse 21,
von 3—4 Nachm. bei J. Rielm.

Breihese
tägl. frisch u. kräftig ist
a. b. in der Fabrik
Tischlergasse 34.

Fette Puthähne
sind zu haben Tischlergasse 34.
Ein elegantes Tafelservice, komplett, f.
18 Personen zu verkaufen Brod-
bänkegasse 46, 3 Treppen.

Alte gr. Dachpfannen
16" zu verkaufen Mottlauergasse 11.
Alte 3 Scheffel-Säcke, gefüllt u. ganz,
für Kartoffeln, a 70 Z. räumungsbalb.
verendet
Otto Reklaff, Fischmarkt.

Eine geprüfte
Erzieherin,
musikalisch, die nicht zu hohe Ansprüche
macht, wird bei 4 Kindern im Alter
von 7 bis 14 Jahren gesucht Groß-
Sandan bei Graudenz.
W. Schwarz,
Gutsbesitzer.

Ein Knabe aus ordentlicher Familie,
der Lust hat die Conditorie zu er-
lernen, kann sich sogleich melden in der
Conditorie von Adolph Thien, Elbing,
Friedrich-Wilhelms-Platz Nr. 15.

Ein Colonialwaaren-Engros-Ge-
schaft wird ein tüchtiger
Lagerdiener gesucht.
Adr. unt. 3977 i. d. Grd. d. Sta. erb.

Ein tüchtig. Conditor-
gehülfe für Eis, Cremes, Aufkätze,
Baden und Garniren und
hauptächlich zum Einmachen d. Früchte,
aber nur ein solcher, findet bei gutem
Gehalt dauernde Stellung b. Th. Becker
Danzig, Heiligegeistgasse 24.

Ein alleinst. Dame, Ww., w. z. selbst.
Führung e. Wirtschaft. Gra. muerl.
Kind. o. auch a. Gesellsch. u. Pfliegerin e.
Stelle. Gehalt w. w. beapht. Auch w.
Selbige b. geg. freie Station d. Hausfr.
beihilflich zu sein. Offerten in der Ex-
pedition d. Sta. unter 3971 erbeten.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit
in einem hiesigen Messinggeschäft
beendet, sucht, um sich in der Buchstich-
kunst praktisch auszubilden, in einem
Comtoir, bei bescheidenen Ansprüchen
eine Stelle.
Adressen unter 3969 in der Grd.
dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, der das Material-
und Schankgeschäft erlernt hat der
polnischen Sprache mächtig ist sucht eine
ähnliche Stelle. In erfragen Ramm-
baum 3 parterie.
Zum 1. Juli sucht ein junges gebildet.
Mädchen, zur Zeit noch in Stellung,
zur selbstständigen Führung ein. Kleinen
Sohns, Stütze der Hausfrau und
Gesellschafterin ein. Alter. Dame, Stell.
Adressen unter A. B. 3986 in der
Expedition dieser Zeitung erbeten.

Steindamm 12
Mitteltage ist eine herrschaftliche Woh-
nung von 5 zusammenhäng. Zimmern,
Wasserleitung in allen Räumen, Wsch-
haus u. f. w. zum 1. October zu ver-
mieten.
Pangasse 41
ist die III. Etage, von 5 Zimmern, Küche,
Mädchenstube und Zubehör sofort zu
vermieten. (7386)

Gartenbau-Verein.
Montag, den 11. d. M., Abends
7 1/2 Uhr, Monats-Versammlung.
(Brauergasse 26.)
Tagesordnung.
1. Besprechung über eine Ausstellung
zur Feier des 25-jährigen Bestehens
des Vereins.
2. Feststellung d. Sommer-Excursionen.
3. Vortrag über Vegetation in den
Tropen.
Der Vorstand.
Schönberg.

Sitzung
des
Westpreuss. Geschichts-
Vereins.
Sonabend, den 9. April,
Abends 7 Uhr,
in der
Aula des städtischen
Gymnasiums.
Vorträge.
1. Hr. Archidiakon Bertling:
„Die ältesten Reiseberichte
über unsere Gegend.“
2. Hr. Oberlehrer Dr. Dams:
„Der Verein für hansische
Geschichte.“

Friedrich-Wilhelm-
Schützenhaus.
Sonntag, den 10. April:
Grosses Concert.
Anfang und Entree wie gewöhnlich.
(4005)
C. Theil.

Stadt-Theater.
Sonabend, den 9. April 1881. Bei auf-
gebotenem Abonnement. Zu halben
Preisen: **Der Verschwenker.**
Original-Bauernmädchen mit Gesang
und Tanz in 3 Abtheilungen von
Ferd. Raimann, Musik v. C. Kremer.
Im 2. Act: **Concert-Vorträge,**
ausgeführt von den Damen Frä.
Richter, Minor und Arnann und
Ballet.
Sonntag, d. 10. April 1881. 132. Abonne-
ments-Vorstellung. 4. Serie grün.
5. Gastspiel des Fräulein Pauline
Ulrich, vom Hoftheater in Dresden:
Zum ersten Male wiederholt: **Die**
Junggesellensteuer. Lust-
spiel in 4 Acten von Julius Wolff.
(Mittelpreise.)

Wilhelm-Theater.
Vorletzte Vorstellung.
Sonabend, den 9. April 1881.
Neu! Zum zweiten Male. Neu!
Neue Männer.
Schwank in 4 Acten von Julius Rosen.
Gedania!
Wißt D. Frieden i. Arg, oder liebt
Du Krieg in d. Frieden? Hätt i. d.
Wahl, i. wählt — Frieden und —
Frühling zugleich? C. Maibub.
Druck u. Verlag von A. B. Kafemann
in Danzig.